

G-Ch  
Regensberg  
1921



# Chronik der Gemeinde Regensburg

pro 1921.

von Heinrich Bedinger, Lehrer.

(nach dem Programm der Zentralbibliothek.)

1. a.) Naturlauf: Am 15. April fiel noch tiefes Schnee, sodass die Schüler in der Examenpause schlitteln konnten. Der erste beständige Schnee des Winters 1921-22 fiel dagegen erst am Samstag vor Weihnacht. Im Frühling wurden von den Schülern oft Maikäfer gesammelt.

1. b.) Landwirtschaftliche Verhältnisse:

Darüber orientiert am besten folgender Bauernbrief aus dem „Wohndhauser“:

## **Bauernbrief. 8. Feb. 21.**

(Korr.)

Am 20. Januar wurde die Einfuhr von Fleisch vorübergehend sistiert. Der Einfluß dieser Maßnahme macht sich auf dem Schlachtviehmarkt bereits bemerkbar, indem die rückläufige Preisbewegung für großes Schlachtvieh zum Stillstand gekommen ist. Auch haben sich die Absatzverhältnisse gebessert. Die Preise für fette Kälber und Schweine erfuhren zwar noch eine weitere Lockerung, doch scheint nun der Tiefstand erreicht zu sein. Die nächsten Wochen lassen wieder ein Anziehen der Preise erhoffen, besonders dann, wenn dem Verlangen der landwirtschaftlichen Fraktion der Bundesversammlung, das Fleischeinfuhrverbot möchte auf den ganzen Monat Februar ausgedehnt werden, entsprochen wird.

Unbegreiflich ist die Haltung der Basler Regierung in der Fleisch-einfuhr-Angelegenheit. Diese hat an den Bundesrat das Gesuch gestellt, die Grenze möchte für die unbeschränkte Einfuhr wieder geöffnet werden. Und doch gab an keinem andern Grenzorte die Qualität des Importfleisches Anlaß zu derart zahlreichen Beanstandungen wie an der Landesgrenze bei Basel. Das Personal der Basler Kadaververwertungsanstalt mußte zur Beseitigung des als ungenießbar erklärten Fleisches in drei Schichten arbeiten und vermochte trotzdem die Arbeit kaum zu bewältigen. Wünschen denn die Befürworter für die Offenhaltung der Grenze eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse, die einer Verschleuderung gewaltiger Werte gleichkommen?

Auf dem R u h v i e h m a r k t herrscht Stille; am meisten begehrt sind gute Milchtiere.

Während der Preis des H e u e s gegen das Frühjahr hin gewöhnlich steigt, macht sich zurzeit die gegenteilige Erscheinung bemerkbar; die Tendenz ist eine sinkende. Der Grund ist in dem Angebot ausländischer Ware zu suchen sowie darin, daß wir letztes Jahr ein außerordentlich gute Futterernte zu verzeichnen hatten, so daß die Vorräte fast überall ausreichen. Der Durchschnittspreis für Wiesenheu beträgt Fr. 14.50 franko Bahnstation.

Ähnliches ist zu sagen hinsichtlich des Preises für S t r o h und S t r e u e. Auch hier ist das ausländische Angebot bedeutend, und wenn auch — wohl wegen der Seuchenverschleppungsgefahr — von den Offizien wenig Gebrauch gemacht wird, so werden doch die Preise dadurch beeinflusst. Wintergetreidestroh gilt im Mittel Fr. 10.70 in gepreßtem Zustand und Fr. 9.50 in Wellen. Vor Jahresfrist standen die Preise mehr als 80 Prozent höher.

Flauheit herrscht auch auf dem Kartoffelmarkt. Die nunmehr beschlossene Abgabe verbilligter Kartoffeln (zu Fr. 12.— per 100 Kg.) an Arbeitslose dürfte etwas Leben in das Geschäft bringen.

Die E i e r p r e i s e beginnen sich zu lockern, wenn sie auch noch ziemlich hoch stehen. Unter dem Einfluß des frühlingshaften Wetters haben die Hühner frühzeitig zu legen angefangen. Dieses Frühjahr soll in Ulter eine zweite schweizerische Geflügelschau abgehalten werden.

Der B r e n n h o l z m a r k t zeigt nicht das lebhafteste Bild wie zur Kriegszeit, wo die Holzhändler um diese Jahreszeit mit Lieferungsgehehen überflutet wurden. Die Zurückhaltung des Publikums macht sich wie auf vielen andern Gebieten auch im Zukauf von Brennmaterialien bemerkbar. Die Spartendenz wird durch den milden Winter unterstützt.

2.

Die Ernten des Jahres können mittelmäßige  
gerannt werden. Die Reben versprachen viel;  
wer aber nicht schon vor "Fingern" spritzte, über-  
haupt in diesem Punkte kein Glück hatte, er-  
hielt wenig Wein. Es war hierin sehr ungleich;  
aus zwei gleich großen Stücken, die neben einan-  
der lagen, wurde an einem Ort ein erstklassiges  
"Ausstück" produziert, während der Besitzer neben-  
an mit einem "Bogeschüttli" wümmern und  
den gesamten Ertrag einheimern konnte. -  
Über unser Bauernleben berichtet folgendes Artikul:

# Buure- Abig

veranstaltet von der

**Landw. Genossenschaft Dielsdorf-Regensberg**

unter Mitwirkung

des Männerchors und Gemischten Chors Dielsdorf

Samstag den 29. Januar 1921, in der „Sonne“.

## PROGRAMM:

1/2 8 Uhr Öffnen der Türen.

8 Uhr Eröffnungsmarsch.

Begrüßungswort durch das Präsidium.

Hoch über Wolken . . . . . Männerchor

Lasst uns froh zusammenfinden . . . Gem. Chor

Musikvortrag.

**En unfehlbars Schönheitsmittel**

(Schwank in 1 Aufzug).

Noch ruh'n im weichen Morgenglanz . Männerchor

Das ist ein wunderbares, süß Erwachen Gem. Chor

Trompeter-Solo.

Hier wo das Meer wie Spiegel . . . Männerchor

Hätt' ich Schwingen . . . . . Gem. Chor

10 Uhr Bankett.

**Er weiss öppis** (Schwank in 1 Aufzug).

Tombola.

Zwischen Frankreich . . . . . Männerchor

Die Dämmerung sinkt . . . . . Gem. Chor

**E Verlobig mit Hindernisse**

(Schwank in 1 Aufzug).

Schnitzelbank.

**Nacher Tanz, nebst Freiproduktionen.**

## 2. Aus dem Leben der Gemeinde.

### a. Verwaltung:

Am 11. Feb. 21 wurde, gestützt auf Informationen aus Fachkreisen, dem Gemeinderat von 6 Mitbürgern eine Motion eingereicht, er möge sich um die Platzierung des kanton. Wehrmännerdenkmals bewerben, was dann auch geschah. Die betr. Kommission besuchte Regensberg. Als Ort wurde aber die Forch bestimmt, wohl weil dort die Verkehrsverhältnisse günstigere sind als bei uns.

— **Zürcherisches Wehrmännerdenkmal.** Das kantonale Komitee hat heute aus der Geldsammlung ungefähr 60,000 Fr. zur Verfügung. Da noch verschiedene Beiträge ausstehen, wird die Summe auf 70,000 Fr. steigen und weitere Leistungen stehen von der Gegend zu erwarten, in die das Denkmal zu stehen kommt. Noch im Laufe dieses Monats muß das Baukomitee Antrag über den Ort, wo das Denkmal hinzustehen kommt, stellen. Es meldeten sich dafür folgende Orte an: Brütten, Forch, Höngg, Illnau, Irgenhausen, Rübigen, Pfannenstiel, Regensberg und Ruffikon. Für die Ausführung des Denkmals wird ein Wettbewerb eröffnet. Fraglich bleibt noch, ob die Namen der verstorbenen Wehrmänner auf dem Denkmal angebracht werden sollen.

Im Mai wurden vom Schreiber dieser Blätter in der Gemeinde 41 Unterschriften für die Initiative einer eidg. Verwaltungsreform gesammelt, was auch in unserer kleinen Gemeinde deutlich zeigt, welche große Missstimmung in der Bevölkerung gegen die hohe Bürokratie.

Am 7. August beschloß eine gutbesuchte Gemeindeversammlung, der Volksgesundheit, nicht dem eignen Trieb, den Bau einer Pumpwerkanlage für ca. 50000 Fr. - Am 28. Sept. floss das Wasser das erste Mal durch die neuen Röhren. Damit sind die Leiden für uns wohl vorbei, da der Brunnenmeister der geplagteste Mann war in der Gemeinde, da man die „Oberburger“ in gemüthlicher Weise dazu anhielt, sie möchten sich mit Kost waschen etc. Über das übrige verwaltungstechnische orientieren folgende Inserate:

# Regensburg. Großholz-Bant.

Die Gemeinde Regensburg bringt nächsten Donnerstag den 3. Februar 1921, nachmittags 1 Uhr, im „Löwen“ dahier auf öffentliche Steigerung:



72 Nummern Bau- und Sägholz im „Bann“, mit 69 m<sup>3</sup> Inhalt;

13 Nummern Bau- und Sägholz in „Scheiben“, mit 12 m<sup>3</sup> Inhalt;

54 Nummern Bau- und Sägholz im „Winterhau“ mit 67 m<sup>3</sup> Inhalt, worunter feanbere Säglöche bis 3,70 m<sup>3</sup> Inhalt.

Holzlisten stehen zur Verfügung von Sonntag den 30. d. M. an. Die schöne Qualität des Holzes und die bequeme Abfuhr lassen eine zahlreiche Käuferschaft erwarten.

Es ladet höflichst ein:

Regensburg, den 27. Januar 1921.

Der Gemeinderat.

# Regensburg. Klafter-, Tannäst- u. Tannligant.



Die Gemeinde Regensburg bringt Mittwoch den 9. Februar 1921, abends 7 Uhr, in der „Krone“ dahier auf öffentliche Steigerung:

1. 14 Nummern Klafter im Winterhau.
2. 26 „ Tannäste u. Tannli im Winterhau.
3. 26 „ „ „ „ in Scheiben.

(Die Tannli eignen sich gut zu Gerüststangen und leichtem Bauholz.)

4. 1 Nummer stehendes Erlenholz im Moos.
5. 1 „ „ „ in Stierwiesen.
6. 10 Nummern Tannli im Brand,  
2 „ Tannäste im Brand.

Es ladet höflich ein

Regensburg, den 3. Februar 1921.

Der Gemeinderat.

# Regensburg. Gemeindeversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiemit auf Sonntag den 27. Februar 1921, vormittags ½11 Uhr, ins Schulhaus eingeladen behufs Erledigung folgender

Geschäfte:

1. Genehmigung eines Vertrages mit der Erziehungsanstalt Regensburg betreffend Abtretung ihrer 100 Anteilscheine der Wasser- und Abwasser-Versorgungsgenossenschaft an die Gemeinde.
2. Genehmigung der Voranschläge sämtlicher Güter pro 1921 und Dekretierung der erforderlichen Steuern.

Die Akten und das Stimmregister liegen inzwischen auf der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht offen.

Regensburg, den 17. Februar 1921.

Der Gemeinderat.

# Regensburg.

## Außerordentliche Gemeindeversammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiemit auf **Sonntag den 7. August 1921**, nachmittags 1 Uhr, ins Schulhaus dahier zu einer außerordentlichen Gemeindeversammlung eingeladen zur Behandlung folgender

### Geschäfte:

1. Beschlußfassung betreffend die Erstellung eines Pumpwerks.
2. Kreditbegehren.
3. Antrag des Gemeinderates betreffend Friedhofverordnung.

Akten und Stimmregister liegen inzwischen auf der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf.

Regensburg, den 2. August 1921.

Der Gemeinderat.

## Wasserversorgung Regensburg.

### Konkurrenz-Eröffnung.

Die Wasserversorgungs-Baukommission Regensburg eröffnet freie Konkurrenz über folgende Lieferungen und Arbeiten:

1. Ausführung einer Quellsfassung, inkl. Erstellung einer Brunnenstube.
2. Zuleitung zur Pumpstation, inkl. Grabarbeit:  
Gußrohr 70 mm Lw. 285 Meter,  
Gußrohr 100 mm Lw. 600 Meter.
3. Ausführung der Erd-, Maurer- und Schlosserarbeiten für die Pumpstation.
4. Erweiterung vom Hauptleitungsnetz, inkl. Grabarbeit:  
Gußrohr 100 mm Lw. 365 Meter.
5. Lieferung von ca. 15 Stück Wassermessern.
6. Erstellung einer Freileitung für Wasserstandfernmeldung.

Nähere Auskunft erteilen Herr Joh. Stamm, Grundbuchgeometer, Bülach, oder Herr Präsident R. Weidmann, Regensburg, bei welchen die Pläne und Bauvorschriften zur Einsicht aufliegen und woselbst auch die Eingabeformulare bezogen werden können.

Offerten sind verschlossen bis zum 27. August 1921 mit der Aufschrift „Wasserversorgungsbauten“ an Herrn Präsident Weidmann in Regensburg einzureichen.

Regensburg, den 18. August 1921.

Die Wasserversorgungs-Baukommission.

## Regensburg. Baugespann.

**Politische Gemeinde Regensburg.** Erstellung eines freistehenden Pumpenhauses für die Wasserversorgungsanlage, im Baumgarten des Herrn Jakob Brunner an der Doppelferstraße. Einsprachefrist bis 26. September 1921.

Pläne liegen auf der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht.

Regensburg, den 14. September 1921.

Der Gemeinderat.

## Regensburg. Gemeinde-Versammlung.

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiemit auf **Sonntag den 23. Oktober 1921**, vormittags ½ 11 Uhr, ins Schulhaus eingeladen, zur Behandlung nachfolgender

### Geschäfte:

1. Genehmigung eines Kaufvertrages mit Herrn Jak. Brunner, dahier.
2. Genehmigung eines Vertrages mit den Weizenbesitzern betr. Durchlaßrecht.
3. Unvorhergesehenes.

Regensburg, den 10. Oktober 1921.

Der Gemeinderat.

# Regensburg.

## Außerordentliche Gemeindeversammlung

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen hiesiger Gemeinde werden hiemit auf Sonntag den 4. Dezember 1921, vormittags 11 Uhr, ins Schulhaus eingeladen zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Krediterteilung betreffend Anschaffung von Wasseruhren.
2. Bewilligung zur Errichtung eines Schulbriefes.
3. Verschiedenes.

Regensburg, den 30. November 1921.

Der Gemeinderat.

## Regensburg. Holz- und Staudengant.

Die Gemeinde Regensburg bringt Montag den 5. Dezember 1921, abends 7 Uhr, in der „Krone“ dahier auf öffentliche Steigerung:



17 Nummern stehendes Holz  
samt Stauden im dies-  
jährigen Winterhau, im Kohlholz,  
am Scheibenweg

3 Nummern stehendes Holz samt Stau-  
den im Bud beim Scheibenstand.

Höfl. ladet ein

Regensburg, den 30. November 1921.

Der Gemeinderat.

### Anlässe.

Am 3. April schloß der eifrige Schießverein das erste Mal auf den neuen Luftschießstand. Der Schießverein ist der einzige Verein der Gemeinde.

Am 8. Mai weihte er, zusammen mit dem Feldschützenverein Türlich die vom Schreiber dies entworfene Fahne in gediegener, einfacher Art ein.

Baurmeister F. Mallaur in Sielsdorf schenkte dem Verein hierzu einen prachtvollen Fahnenknoten, ein Kunstwerk von seltener Schönheit.



Die Mittwochsvereinsarbeitete auch dieses Jahr an der Innenkultur der Gemeinde -  
bewohner rüstig und zielbewußt weiter,  
besonders seit sie sich Anfangs des Jahres neu  
konstituiert hat. Die wichtigsten Vorträge waren  
über das Arbeitslozengesetz (Kant. Rat Akeret),  
über Baumbehandlung (Kursleiter Gopweiler),  
Verwaltungsreform (Lehrer Kedingen), Garten-  
bau (Vorsteher Finnenmann), Keller als  
Politiker (Lehr. Lehrer Griefs, Kiedorf), Keller und  
seine Mutter (Lehrer Kedingen), Russische Re-  
volution (Ing. Haupt, ein aus Regensburg ge-  
bürtiger Rufstaudschweizer). - Einzelne Mit-  
glieder der Vereinsarbeitete oft auch Vorträge  
außerhalb der Gemeinde.)

## Wohlfahrtsbaus Niedertweningen.

Sonntag den 11. Dezember

nachmittags 3 Uhr

Vortrag von Herrn Ingenieur Haupt  
über aus Regensburg

### Rußland.

Eintritt 50 Rappen.

Der Knabenverein konzentrierte dieses Jahr  
seine Tätigkeit auf den Gesang, der unter  
der mühevollen Leitung des Lehrers noch nicht  
schön klang, aber von Hegen kommt und der  
Gemeinde schon manche Freude bereitet.

Die Hauptaufgabe des Klein-  
Töchtervereins (beide „Vereine“ sind nicht  
fest organisiert, haben aber wohl gerade deshalb  
ein so zähes Leben) besteht in der Aus-  
scheidung der Sorgen verstorbenen Gemeindeglieder.  
Sudem verschönern sie meistens die  
einfachen Gemeindeglieder durch ihr  
mehr als dilettantisches Theaterspiel. Dem  
Schießverein schenkten sie zur Fahnenweihe  
ein selbstgefertigtes schönes Bandelier.

Über das kirchliche Leben ist auch dieses Jahr  
noch nichts Besseres zu schreiben. Trotz Ein-  
führung eines „Bibelkränzchens“ unter den  
jungen Vätern und ähnliches Surrogate  
ist der Kirchenbesuch kein guter. Der Pfarrer,  
ein guter Prediger, trägt daran keine Schuld,  
sondern immer noch der materialistische  
Zeitgeist, der den Leuten gebietet, auch am  
Sonntag Morgen doch noch ein bisschen allerlei  
zu schaffen. Seit der neuen Polizeiverordnung  
(1919) kamen zwar keine nennenswerten Über-  
tretungen des Sonntagsgesetzes mehr vor.

# IV. Jugendlandsgemeinde in Regensburg

am 27. und 28. August 1921.

An die Jungschar, evangelischen Jugendgruppen und Jugendbünde der deutschen Schweiz.  
Liebe Freunde!

Zum vierten Male ergeht der Ruf: **Auf zur Jugendlandsgemeinde in Regensburg.** Er gilt der Jugend der C. V. J. M. und der Christlichen Jünglingsvereine, den Organisationen und Jugendgruppen und auch den Einzelnen, die mit und ohne Firmaschild sich im Sinn und Geiste der «Jungschar» unter einander verbunden wissen. Der Name ist egal, Hauptsache ist die Gesinnung.

**Regensburg ist ein Bekenntnis,** da soll offenbar werden, daß in unserm Volk und Land noch eine Jugend lebt, die eine große Reichgotteshoffnung in der Brust trägt und zu Jesu Banner stehen will. An der Landsgemeinde wollen wir einander die Hand wieder reichen zu neuer Treue, wollen uns das Ziel wieder zeigen lassen und den Weg zu diesem Ziel. Das tut not in unseren Tagen, wo der Wind aus allen Ecken bläst, und so mancherlei Geister am Werke sind, junge Menschen von dem Wege des Heils und des Lebens abzudrängen.

**Regensburg soll uns die Augen klar machen.** Jeder soll aufs Neue wieder wissen, um was es sich handelt um den Weg zu finden durch alles hindurch. Jeder soll der Sache wieder dienen können mit geläutertem Bewußtsein und völliger Hingabe.

**Regensburg soll uns stark machen** als ein Tag der Gesinnungsgemeinschaft einer lebendigen evangelischen Jungschar. Alle, die sich in Regensburg kennen gelernt haben, wird ein frohes Wiedersehen vereinigen, und denen die neu kommen, rufen wir jetzt schon ein herzliches Willkomm entgegen.

Mit frohem Jungschargruß an alle zu Stadt und Land, an alte und neue Freunde.

*Das Jugendkomitee der C. V. J. M. der deutschen Schweiz,*

Der Präsident: **K. Egli.**

Der Jugendsekretär: **Jb. Stutz.**

## TAGESORDNUNG:

Die Landsgemeinde findet bei jeder Witterung statt.

- Samstag, den 26. August,** nachmittags 2 Uhr Sitzung des Jugendkomitees in der Krone.  
Von nachm. 3 Uhr an Empfang und Quartierbezug der einrückenden Gäste.
- 6 Uhr Zusammenkunft aller anwesenden Gruppen- und Kantonnementsleiter. Vorsitz: J. Stutz.
  - 7 Uhr Nachtessen.
  - 8 Uhr **Eröffnung der Landsgemeinde** auf dem Schlossplatz durch Sekretär K. Egli. Kurze Ansprachen, Gesang, Deklamationen.
  - 10 Uhr Abendsegen — Lichterlöschen.
- Sonntag, den 27. August,** 6 Uhr Tagwache und Herrichten der Kantonnements.
- 6.30 Uhr Frühstück.
  - 7 Uhr Öffentliche Delegiertenversammlung auf dem Landsgemeindeplatz. Auch Nichtdelegierte haben Zutritt aber kein Stimmrecht.
  - 9 Uhr **Landsgemeinde-Gottesdienst** von Rektor H. v. Orelli.
  - 9.45 Uhr Erfrischungspause.
  - 10.15 Uhr **Landsgemeinde-Versammlung.**  
Ansprache von Pfr. R. Pestalozzi, Speicher. Thema: **Jugendidealismus und Weltüberwindung.**  
Freie Aussprache für jeden Landsgemeindebesucher.
  - 11.30 Uhr Mittagessen.
  - 1 Uhr Spiele und frohes Beisammensein.
  - 3.30 Uhr **Feierlicher Schluss der Tagung.** Ansprache von Jugendsekretär Stutz: Das Erlebnis und der Glaube. Hernach Heimmarsch der Gruppen und Abteilungen.

## ALLGEMEINE MITTEILUNGEN:

- Das **Quartierbureau** befindet sich in der Krone. Die Teilnehmerkarten werden am Samstag von 3—7.30 Uhr im Schulhaus Parterre ausgegeben. Das **Bureau und Sitzungszimmer des Komitees** befindet sich in der Krone. — Nach Ankunft in Regensburg melden sich die Vereine wie die einzelnen Besucher in Schulhaus, Parterre, zum Bezug der Teilnehmerkarten. Die **Teilnehmerkarte** kostet Fr. 2.— und berechtigt zum Bezug von Suppe zum Nachtessen und zum Frühstück, sowie für ein Nachtlager. Karte für Nachtlager allein Fr. 1.—. Für weitere **Verpflegung**, auch für das Mittagessen am Sonntag, sorgt jede Abteilung oder jeder einzelne Besucher selbst. Die Fassungen für die Suppe am Abend und am Morgen erfolgen auf Anordnungen der Verpflegungskommission kantonnementsweise. Für Fassungsgeschirr ist gesorgt, hingegen muss jeder Teilnehmer eigenes **Essgeschirr** mitbringen.
- Die **Kantonnements** werden vom Quartierbureau angewiesen. Jedes hat einen Chef, der vom Organisationskomitee bestimmt wird. Den Weisungen des Kantonnementschefs, wie auch den Anordnungen der verschiedenen Chargierten ist unbedingt Folge zu leisten. In den Kantonnements **darf nicht geraucht** und in der Nähe der Häuser **nicht abgekocht** werden.
- Es stehen für ältere Freunde eine Anzahl **Betten** zur Verfügung. Wer ein solches wünscht, hat dies auf seiner Anmeldung zu bemerken und Fr. 1.50 für das Nachtlager extra zu entrichten. Im Allgemeinen findet die Kantonnierung in Scheunen auf Stroh statt. **Wolldecken** sind mitzubringen.
- Die **Anmeldung** zur Teilnahme an der Landsgemeinde hat bis spätestens **22. August** an die Geschäftsstelle des Jugendkomitees der C. V. J. M., Sihlstrasse 33, Zürich 1 zu erfolgen.
- Zur **Delegiertenversammlung** am Sonntag früh haben die Jugendgruppen unserer C. V. J. M. das Recht, je 1—2 **offizielle Delegierte** abzuordnen. Die Jugendgruppen haben bei der **Anmeldung** ihrer Abteilung den oder die Delegierten **namentlich** aufzuführen, worauf jedem die **Traktandenliste** direkt zugesandt wird. — Die Delegierten haben bei ihrer Ankunft in Regensburg ihren Ausweis vorzuzeigen, damit ihnen **besondere Teilnehmerkarten** verabreicht werden können. Nur Delegierte haben Stimmrecht.
- Die **Pfadfinderführer** erscheinen in Uniform.
- Die **Leitung** der Landsgemeinde liegt in den Händen des Präsidenten des Jugend-Komitees, Sekretär K. Egli, Zürich. Das Landsgemeindebureau wird gebildet aus den Freunden K. Schmid, W. Egli, E. Wehrli. Das **Organisations-Komitee** trägt rot-weiße Rosetten.
- Bahnstation** für Regensburg ist Dielsdorf, an der Linie Ürlikon-Oberglatt-Niederweningen gelegen. Bei genügender Beteiligung empfehlen wir die Benützung von **Auto-Camion**.
- Es werden gedruckte **Landsgemeinde-Lieder** zu 10 Rp. im Quartierbureau abgegeben. **Landsgemeinde-Karten** werden zu 10 Rp. das Stück verkauft.

— Landsgemeinde in Regensburg. Zum vierten Mal haben sich die Scharen der christlichen Vereine junger Männer in Regensburg zu ihrer Landsgemeinde am 27. und 28. August 1921 zusammengefunden. Das herrlichste Wetter begünstigte die Tagung auf der schönen Waldwiese mit dem freien Blick auf das alte Schloß und Städtchen und ins liebe Vaterland hinaus. Ungefähr 600 frische, fröhliche junge Leute hatten sich eingefunden. Die Bevölkerung der Stadt auf dem Berge hat ihnen in der freundlichsten Weise Quartier verschafft. In der Anstaltsküche ist ihnen eine treffliche Suppe bereitet worden. Für diesen freundlichen Empfang durch die Bevölkerung soll hier warm gedankt werden.

Unter freiem Sternenhimmel begrüßten am Samstag abend auf dem Schloßplatz der zürcherische Kantonalpräsident, Herr Egli, der deutschschweizerische Zentralpräsident, Herr Pfarrer de Quervain, der Basler Kantonalpräsident, Herr Bots und Herr Stern in warmen Worten die junge Welt.

Am Sonntag eröffnete sodann nach den mächtigen Klängen des Lutherliedes Herr Rektor H. von Drelli die Tagung auf der Waldwiese mit einem Gottesdienst, dem ein Referat des Herrn Pfarrer Pestalozzi in Speicher über Jugendidealismus und Christentum folgte. Die mit großer Klarheit entwickelten, mit Wärme und Ueberzeugungskraft vorgetragenen und aus einer reichen persönlichen Erfahrung geschöpften Ausführungen des Redners werden mehr als einen augenblicklichen Erfolg zu verzeichnen haben, auch wenn sie für den Augenblick nur eine Aussaat waren. Mit einer durch Kraft und Humor gleich ausgezeichneten Ansprache schloß Herr Sekretär Stutz am Nachmittag die Versammlung. Die Zwischenpausen brachten in persönlicher Aussprache und heiterem Spiel Gelegenheit zur Pflege der Freundschaft.

In den Zeiten, wo rein materialistische Strömungen einen so starken Einfluß auf das öffentliche Leben ausüben, darf eine Versammlung, die aus so weiten Teilen des Vaterlandes beschickt ist und die Betonung des geistlichen und sittlichen Gedankens im Leben auf ihre Fahne geschrieben hat, auf einen Widerhall rechnen. Z.

Über die Kapitel Schule und Bräuche orientieren am besten die Aufsätze guter Schüler ins in der Mitte befestigten Heft.

Examen in Regensburg.

Samstag, den 16. April 1921.

Plan:

8 <sup>00</sup> - 8 <sup>05</sup>	4.-7. Kl.	Aufsätze erklären.
8 <sup>05</sup> - 8 <sup>35</sup>	4.-7. Kl.	Rechnen.
8 <sup>35</sup> - 9 <sup>00</sup>	5. 6. Kl.	Geschichte.
9 <sup>00</sup> - 9 <sup>25</sup>	5. 6. Kl.	Geographie.
9 <sup>25</sup> - 9 <sup>45</sup>	4.-7. Kl.	Sprache.
9 <sup>45</sup> - 10 <sup>00</sup>	7. Kl.	Religionsunterricht.
10 <sup>00</sup> - 10 <sup>10</sup>	4.-7. Kl.	Gesang.
10 <sup>10</sup> - 10 <sup>20</sup>	— Pausse. —	
10 <sup>20</sup> - 10 <sup>25</sup>	1.-7. Kl.	Rechnungen erklären.
10 <sup>25</sup> - 10 <sup>55</sup>	1.-3. Kl.	Rechnen.
10 <sup>55</sup> - 11 <sup>25</sup>	1.-3. Kl.	Sprache.
11 <sup>25</sup> - 11 <sup>30</sup>	1.-3. Kl.	Gesang.

Geschichte.

Lokalhist. Artikel  
des Chronisten  
im „Werkthaler“  
vom 2. Sept. 21  
und 4 andern  
Blättern.

Erzählt ein  
führer durch  
Regensburg.

(Text u. Besch-  
nungen von  
Chronisten, in  
1000 Exemplaren  
verbreitet.)

## Die waldmannische Revolution von 1489.

Hd., Regensburg. — In der heutigen Zeit, da eine große Volksklasse mit der Inbrunst lang verhaltener Sehnsucht auf das Phantom der Revolution ganze Lebenshoffnungen setzt, geziemt es sich wohl, an Hand von Tatsachen aus der Geschichte vergangener Jahrhunderte bei jeder Gelegenheit daran zu erinnern, wie gering in den meisten Fällen der erreichte Enderfolg ehemaliger Revolutionen war im Vergleich zur Summe der angewandten Energien.

Schon der alte Pädagog Comenius stellte den Satz auf, daß die Geschichte der Menschheit, ähnlich wie die Natur, sich nicht sprunghaft, sondern in steter, langsamer und gesetzmäßiger Entwicklung am besten vollziehe! Die folgenden Ausführungen möchten obige historische Grundwahrheit an einem lokalen Beispiele aufs neue erhärten.

Es ist bekannt, daß der Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann am 6. April 1489 dem Scharfrichter übergeben wurde. Damit fand die nach ihm benannte Revolte, wenigstens äußerlich, ihren Abschluß. Um ihre ganze Bedeutung und ihren Grund zu erfassen, müssen wir die Zeit von ca. 1400—1488 etwas genauer ins Auge fassen. In jener Periode hatte die Stadt Zürich ungefähr das Gebiet des heutigen Kantons fertig erworben. Wenn wir bedenken, was für verworrene, verzwickte Verwaltungszustände damals herrschten (anno 1280 standen z. B. die Einwohner Regensdorfs unter 13 verschiedenen Herren), finden wir heute das Bestreben der Stadt begreiflich, in der Verwaltung eine straffe Zentralisation einzuführen, da die Verkehrsmittel zudem noch schlecht waren und Telegraph, Telephon und Briefverkehr fehlten. Dem Landvolk aber war diese neue Ordnung unter neuen Herren von Anfang an nicht genehm. (Den Burgern zu Regensburg war es z. B. unter den vorangegangenen österreichischen Verhältnissen wohlher gewesen, da sie damals von Kriegsdienst und Steuern befreit waren.) Besonders seit 1460 erregte die kleinliche Vielregiererei und Gesetzesfabrikation von Zürich aus den Aerger des Landvolkes, der sich hauptsächlich beim großen Sittenmandat von 1488 (Mandat-Gesetz) und bei dem berühmten Hundetötungsmandat Waldmanns von 1489 in einem bewaffneten Aufstande Luft machte. Denn nun konnte sich der Jahre lang genährte Haß auf eine markante, jedermann bekannte Persönlichkeit konzentrieren, deren unpopuläre Auslandspolitik und nicht immer untadeliges Leben noch das Gift der freien Reisläufer und des Klerus sich zuzog.

So marschierten denn im März 1489 6—8000 bewaffnete Bauern aus den meisten Aemtern vor die Stadt, um dort mit Waffengewalt neue politische Verhältnisse (in Wahrheit die Rückkehr zu den alten) zu erzwingen. Man kann also nicht sagen, diese Revolution sei nicht mit der Einsetzung aller Kräfte eingeleitet worden. Die Landleute hatten vorerst das gleiche Ziel wie viele unserer heutigen Umstürzler: sie wollten es auch einmal gut haben. Sie verlangten deshalb von den bestürzten Stadtherren zur Verpflegung Fische, Lebkuchen, Mandelkuchen, Feigen und gute Weine kübelweise, und erhielten alles, da man diese Ausgaben aus dem Rieservermögen Waldmanns zu bezahlen gedachte. Als sich männiglich noch an dem Schauspiel der Hinrichtung Waldmanns ergötzt hatte, zogen die Bauern wieder heim zur Frühlingsarbeit. Sie ließen in der Stadt 50 Vertreter zurück, die dann mit den Boten der sieben andern eidgenössischen Orte in Unterhandlungen traten.

Diese ergaben als Frucht die sogenannten „Waldmannischen Spruchbriefe“ für die verschiedenen Aemter. Das Exemplar für die Herrschaft Regensburg, eine große Pergamenturkunde von 12 Seiten mit dem Datum vom 9. Mai 1489, ist dem Schreiber dies lezthün zu Gesicht gekommen und soll hier besprochen werden, wenigstens in den Hauptpunkten. (Staatsarchiv Zürich, CI, Nr. 3273.)

Wenn von einem vollen Revolutionserfolg der Bauern nicht geredet werden kann, so sind besonders folgende Punkte maßgebend. Seit den Tagen von Grandson und Murten herrschten auch in Stadt und Landschaft Zürich eine solche Prunksucht und Verrohung der Sitten, daß ein Gesetz dagegen wie dasjenige Waldmanns nicht unnötig war. Auch gab es in Bern und im Thurgau Massentötungen der großen Hunde durch „Hundeschlacher“ und „Raibensjinder“, da die Hunde eben den Städtern als den Besitzern der Jagdreviere am Wilde oft schadeten. Die beiden Hauptgründe der Erhebung waren also zum mindesten fragliche. Was aber der Sache der Bauern am meisten schadete, war ihre offensichtliche Verhinderung jeglicher Rechtsordnung und straffen Verwaltung. Zudem war auch der Rat in Zürich, der den passenden Zunamen „der hörnerne“ erhielt, schon innert Monatsfrist derart reaktionär geworden, daß er in der Verleihung politischer Neuerungen nicht mehr so splendid war wie ehemals bei Lebkuchen und Feigen. Er wischte verschiedene Anträge der Landleute, die allerdings einer gesunden Staatsentwicklung auch nach heutigen Begriffen direkt geschadet hätten, unter den Tisch.

Immerhin wurden ungefähr folgende Zugeständnisse gemacht. Es ward „so vil erfunden, das die wortt, die dann in dem Eyd stand: In allen Sachen — nun hinsfür niemer me stan und nit mer darin gesetzt werden“. Das heißt, die zürcherischen Untertanen wollten also ihrer Obrigkeit nicht mehr „In allen sachen“ Gehorsam schwören. — Es zeigt sich aber klar, daß gerade in diesem Punkte die Regierung schon in den nächsten Jahrzehnten ihren Einfluß in allen

Kavallerieverein Dielsdorf u. Umgebung

# Spring-Konkurrenz

und

# Jagdrennen in Dielsdorf

::: Sonntag, den 30. Oktober, event. 6. November 1921 :::



## PROGRAMM UND NENNUNGS-LISTE

## REKLAMEN

Buchdruckerei AKERET, Dielsdorf.

*H.B. Dieses Programm wurde deshalb der Chronik  
einverleibt, weil es ein anschauliches Bild  
gibt über die Gewerbe unserer Landesgegend!*

N.B. Eine übergroße Arbeitslast (Gesamtarchiv  
und Materialsammlung einer Orts- und Amts-  
geschichte, Vereine etc.) nötigen aus diesemal den  
Befasser, auf Details zu verzichten und in der Chronik  
so viel als möglich Druckzeichen zu verwenden. Über  
viele Einzelheiten orientiert immerhin das Schlüsselblatt  
in der Mitte. Hocus sicut!

Kohedinger

